

Laibacher Zeitung.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kalftenhann m. p.

Zuerst verfügten jedoch die beiden Könige, daß jeder die eigene Ahnengruft mit einem mächtigen Steine

Popularität hinzuwerfen bereit ist, um seine Ehre und sein Gewissen rein zu halten?

Möge das czechische Volk reiflich prüfen, wer mehr Vertrauen verdient, ob Kieger und Mattus oder Grégr und Bašaty. In ernster Stunde hat der Statthalter Graf Thun die Czechen davor gewarnt, sich zu isolieren. Dies aber und nichts anderes wäre der Erfolg, wenn die Czechen sich politisch so wenig reif zeigen würden, um einer Partei von den politischen und moralischen Qualitäten der Jungczechen ins Garn zu gehen. Wenn nur ein bescheidenes Maß von Einsicht in der czechischen Nation vorhanden ist, wird sie wissen, woran und an wen sie sich zu halten hat.

Der Zonentarif.

Von der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen soeben ausgegebenen Tarifbestimmungen für den Transport von Personen und Reisegepäck, die vom 16. Juni an auf allen Staats- und vom Staate betriebenen Privatbahnen, mit Ausnahme einiger Localbahnen, in Kraft treten, entnehmen wir zu dem bereits Mitgetheilten noch Folgendes: Ausgegeben werden: a) Jahreskarten für sämtliche Linien. Der Preis einer solchen Karte beträgt für die erste Classe 300 fl., für die zweite Classe 200 fl., für die dritte Classe 100 fl.; b) Jahreskarten für Theilstrecken über 50 Kilometer Länge. Der Preis einer solchen Karte ist je nach der in Betracht kommenden Entfernung verschieden. Die Jahreskarten beider Gattungen lauten auf Namen.

Gebührenfrei werden befördert: Kinder unter zwei Jahren in Begleitung Erwachsener. Wenn mehrere Kinder unter zwei Jahren von einer einzelnen Person begleitet werden, so sind nur zwei Kinder gebührenfrei, für die übrigen ist je der halbe Fahrpreis zu entrichten. Zum halben Fahrpreise werden befördert, und zwar: 1.) In der jeweilig benützten Wagenklasse: a) Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren; b) Schüler und Schülerinnen aller das Öffentlichkeitsrecht genießenden Lehranstalten zum alleinigen Zwecke des Schulbesuches auf Grund von für je ein Schuljahr geltenden Legitimationen. Letztere sind käuflich von den Bahnbetriebsämtern und Stationen zu beziehen. Diese Legitimationen werden nur für Strecken bis zu 50 Kilometer Entfernung ausgegeben. 2.) In der dritten Wagenklasse der Personenzüge und der gemischten Züge: a) Arbeiter und Arbeiterinnen (Gesellen, Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiterinnen, Handwerkslehrlinge u. dgl.), welche sich als dieser Berufsclassen angehörend mit einer vom Arbeitsgeber auszufertigenden und von der Gemeindevorsteherung des Wohnortes bestätigten Legitimation ausweisen, auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer; b.) Arbeiter und Arbeiterinnen bei gemeinsamen Fahrten in größerer Anzahl, mindestens in solcher von zehn Personen, sofern sie sich als dieser Berufsclassen angehörend ausweisen, auf Entfernungen über 300 Kilometer. Bei Arbeitertransporten von weniger als zehn Personen kann diese Gebührenberechnung Anwendung finden, wenn die Gebühren für zehn Personen gezahlt werden. Die Verminderung des Fahrpreises für eine directe (das ist ununterbrochene) Fahrt durch Zuzugnahme zweier oder mehrerer auf geringere Entfernungen lautender Zonenkarten an Stelle der für eine solche Fahrt vorgesehenen normalen Karte ist nicht gestattet.

Was endlich das Gepäck betrifft, so können kleine, leicht tragbare Gegenstände (Handgepäck), wenn die Mit-

reisenden dadurch nicht belästigt werden, nach Maßgabe des Verhältnisses der gezahlten Plätze zu dem in den Gepäckhaltern verfügbaren Raume von den Reisenden im Wagen mitgeführt werden und sind gebührenfrei. Alles andere Gepäck wird nur gegen Gebührentrichtung übernommen. Für je zehn Kilogramm Gepäck und für jedes Kilometer sind inclusive Stempelgebühr 0.2 kr. zu entrichten. Die Einhebung einer Manipulations- oder Aufsichtgebühr findet nicht statt. Als geringste Gepäckgebühr werden inclusive Stempelgebühr 10 kr. Noten eingehoben.

Politische Uebersicht.

(Böhmischer Landtag.) Abg. Dr. Kieger als Generalredner für die Schulvorlage sagte, der Friede mit den Deutschen müsse gemacht werden, er liege im Interesse des Volkes, des Reiches und der Dynastie. Wir müssen sorgen, daß die Deutschen uns nicht entfremdet werden, daß sie ihre Ideale nicht jenseits der Grenzen suchen. Die Deutschen sind uns gleichberechtigt. Der Redner hob die Verdienste der Deutschen um die gewerbliche und industrielle Entwicklung Böhmens hervor und sagte: Statt zu majorisieren, wollten wir pactieren. Der Redner plaidierte für das Princip der Parität der Czechen und Deutschen und des Schutzes der Minoritäten, verteidigte die Resolution Starba's und erwartete von der Regierung, daß sie das Princip der Gleichberechtigung wahren werde. Die Czechen seien ein kleines Volk, und es wäre von ihnen nicht klug, auf ihre Majorität zu pochen.

(Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie.) Zur Vermählung Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie beschloß die Gemeindevertretung von Pola die Theilnahme an einem Festgottesdienste, die Entsendung von Glückwünschen, die Beleuchtung der Stadt und die Spende eines Betrages von 6000 Gulden zur Anlegung eines Stadtgartens mit dem Namen der Frau Erzherzogin.

(Delegationen.) Die Eröffnungssitzung der Delegation des Reichsrathes findet morgen um 1 Uhr nachmittags im großen Saale des „Grand Hotel Hungaria“ in Budapest statt.

(Das k. k. Justizministerium) hat mittels Verordnung vom 19. v. M. verfügt, daß, wenn infolge gerichtlicher Verurtheilung die Verwirkung der mit Allerhöchstem Befehlsschreiben vom 12. März 1890 eingeführten Militär-Verdienstmedaille oder des Militär-Dienstzeichens platzzugreifen hat, die Militär-Verdienstmedaille dem mit der Erfolge und Evidenzhaltung betrauten Ministerium (Reichskriegs- oder Landes-Vertheidigungsministerium) abzuliefern, das Militär-Dienstzeichen durch die Justizbehörden an das Jahrlamt des betreffenden Ministeriums abzuliefern sind.

(In Borarlberg) werden die Landtagswahlen in den Landgemeinden am 7. Juli, in den Städten am 10. Juli und in der Handelskammer am 12. Juli vorgenommen werden.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) hat Samstag die Debatte über das Incolatsgesetz zu Ende gebracht. Es wurde der Beschlusssantrag des Abgeordneten Daniel Franyi mit 219 gegen 80 Stimmen — abwesend waren 153 Abgeordnete — also mit einer Majorität von 139 Stimmen, abgelehnt. Hiermit

fressen, wenn er jedoch nur einziges Haar bewegt, erbebt die ganze Erde. Wollte er sich einmal ganz schütteln, dann gienge die Erde in Stücken. Nur einmal, und zwar vor dem „Kijamet“, dem Tage des jüngsten Gerichtes, wird dieser Doh auf der Erdoberfläche erscheinen. Alle bösen Menschen, die ihn erblicken, werden vor Schreck versteinern. Und das ist ganz in der Ordnung.

Weshalb Schnee fällt.

In alten Zeiten war einmal die Welt so böse geworden, fast wie heutzutage. Allah beschloß deshalb, alle schlechten Menschen zu vertilgen und bildete einen Schneeball, mit welchem er die böse Welt vernichten wollte. Aber als Allah eben die große Schneekugel ergreifen hatte, um dieselbe hinabzuschleudern, trat Muhammed Pegamber vor ihn hin und bat, den Wurf nicht zu thun, den unter den vielen Bösen könnte auch ein Guter umgebracht werden.

Allah that dem Heiligen den Willen und rief so gleich zwei dienende Engel, die den Schneeball fort-schaffen sollten. Deshalb fällt Schnee sowohl im Sommer als im Winter, nur sehen wir denselben des Sommers nicht, da verwandelt er sich in Luft. Auch der Hagel sei auf diese Weise entstanden, sagen die alten Leute, das ist jedoch nicht gewiß.

Wenn die Menschen schlechter werden, fällt mehr Schnee, denn die beiden Engel sagen an der großen Schneekugel immerfort, aber sie vermochten bis jetzt kaum die Hälfte wegzuschaffen. Es werden noch „biljur“ (Gott weiß) wie viel Jahre vergehen, bis sie damit fertig werden.

Hermann Faust.

ist denn die Kossuth-Episode im Reichstage abgeschlossen und die Modification des § 31 des Heimats-Gesetzes zu Gunsten des freiwilligen Exilierten von Turin unterbleibt.

(Die Vereinigung der Serben.) Der „Glas Ernogorca“ veröffentlichte am Jahrestage der Schlacht von Grahovo (1858) einen Artikel, worin er erklärt, daß Montenegro die Rolle des serbischen Piemont unter den Südslaven gebühre. Die Dynastie Njegos sei durch die Geschichte berufen, alle Serben unter ihrer Fahne zu vereinigen und die Unabhängigkeit derselben zu erobern.

(In der italienischen Kammer) vertheilte vorgestern Ministerpräsident Crispi seine Politik und erklärte, er war stets überzeugt, daß volksthümliche Einrichtungen die Grundlagen der modernen Monarchien sein müssen. Er weist die Beschuldigung zurück, daß er die Dictatur herbeiführen wolle; er habe stets im Staatsinteresse für nothwendig gehalten, daß die Regierung mächtig, das Parlament allmächtig sei; er werde mit seiner ganzen Willenskraft die Lösung des socialen Problems zu beschleunigen trachten, um die Grundlagen der Regierung immer solider zu gestalten. Die Beziehungen Italiens mit allen europäischen Staaten seien niemals so herzlich gewesen wie jetzt. Er habe seine Pflicht gethan und erwarte jetzt das Votum der Kammer. Hierauf wurde die von Vaccelli beantragte, der Regierung das Vertrauen aussprechende Tagesordnung mit 329 gegen 61 Stimmen angenommen.

(Verhaftete Nihilisten.) Wie die Pariser radicalen und socialistischen Blätter melden, lieferte die Regierung dem russischen Botschafter die bei den verhafteten Russen confiscirten Papiere aus. Die Verhafteten leugnen entschieden, ein Complot geschmiebelt oder die Absicht eines Attentats zu haben.

(Präsident Carnot und die Elsäßer.) Der Präsident Carnot ist Freitag von seiner Rundreise im südlichen und östlichen Frankreich wieder in Paris eingetroffen. Dienstag mittags war er in Belfort angekommen und begeistert begrüßt worden. Der „Temps“ will wissen, daß mehr als 10.000 Elsäßer nach Belfort geeilt seien, um dem Präsidenten Frankreich zuzujubeln. Theils hätten sie Pässe von ihren Bürgermeistern erhalten, theils seien sie ohne Pässe durch die Schweiz gereist.

(Ein hochverrätherischer Kirchenfürst.) Metropolit Constantin von Braca, der angeklagt ist, das Volk gegen die Regierung und den Kaiser aufgehört zu haben, damit die russische Suprematie in Bulgarien hergestellt werde, soll in ein Kloster interniert werden.

(Aus Alt-Serbien) werden abermals Uebergriffe der Arnauten gemeldet. Der Kaimakan von Drenica soll von ihnen gewaltsam vertrieben worden sein.

(Der Congress der Argentinischen Republik) nahm ein Gesetz an, welches die Zahlung der Hälfte der Zollgebühren in Gold anordnet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Szecser 300 fl., für die

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nisembour.

(37. Fortsetzung.)

Im Bereich des hellen Lichtkreises angelangt, musterte Genevieve den Unbekannten neugierig; er sah fast vornehm aus. Groß und schlant gewachsen, trug er einen kurz geschnittenen schwarzen Bart; unter dichten Brauen hervor leuchteten ein Paar lebhafter, intelligenter, dunkler Augen; seine Züge waren regelmäßig, ja schön zu nennen.

Nachdem beide sich secundenlang wortlos gegenüber gestanden hatten, hob der junge Mann, der auf so seltsame Weise zur Nachtzeit in dieses Haus gekommen war, an: „Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, mein Fräulein. Hören Sie denn und fürchten Sie nichts! Ich kam aus Paris, um einen Freund zu besuchen. In der Absicht, die letzte Strecke des Weges zu Fuß zurückzulegen, verirrete ich mich. Jetzt segne ich den Himmel dafür, denn nur diesem Umstande allein danke ich das Glück, Sie gerettet zu haben. Einem Lichtschein folgend, kam ich an eine Schenke, vor welcher ich, durch mein Irrgehen erschöpft, auf eine Bank mich niederließ, um mich zu erholen. Ich hatte kaum meinen Platz eingenommen, als Worte an mein Ohr schlugen sollten, welche mein ganzes Interesse zu fesseln berufen zu sein schienen. Es waren zwei Männer, welche offenbar dicht vor dem geöffneten Fenster in der Schenkstube drinnen saßen und miteinander sprachen. „Bist du auch gewiß, daß das Fräulein allein ist?“ fragte der eine. — „Ganz gewiß,“ antwortete der andere.“ Die Frau des Wärters hat die Depeche be-

gegen feindliche Ueberfälle sichern lasse. Dann bestimmten sie die Nacht zur Aufrichtung des Steines auf dem eigenen und zur Zerstörung des fremden Mezar, jedoch ahnten sie nicht, daß beide den gleichen Racheplan ausgebrütet hatten. In einer finstern Nacht, als sie an die Ausführung ihres Vorhabens schreiten wollten, begegneten sie einander auf dem Wege. Im ersten Augenblicke waren sie erschrocken, dann aber fielen sie einander um den Hals. Ihrem Beispiele folgten die beiderseitigen Begleiter und am nächsten Tage die beiden Heere. Die Völker aber freuten sich und dankten Gott, daß endlich Friede geworden und beschloßen, zum Andenken an dieses frohe Ereignis die Gräber ihrer Todten mit Leichensteinen zu schmücken. Seit damals gibt es Grabsteine.

Die Entstehung des Erdbebens.

Als Gott, jarabi suður (dem Allmächtigen sei Dank), diese Welt erschaffen wollte, machte er alles aus nichts. Als alles nun hübsch fertig war, bat ihn eines Tages die „Pegamberi“, die Heiligen, er möge noch ein Thier erschaffen, so groß er kann. Allah, tobe jarabi (Ehre sei ihm), erfüllte den Wunsch seiner Heiligen und erschuf einen ungeheuer großen Dohsen. Dieser war so schwer, daß ihn die Erde nicht zu tragen vermochte, als ihn Allah seinen Heiligen zeigte. Die ganze Erdscheibe gerieth ins Schwanken, als stünde sie auf einem Wasser. Die Pegamberi wunderten sich höchlich über die neueste Schöpfung Alt' Allahs (des gerechten Gottes).

Da gebot Gott dem Dohsen, unter die Erde hinab-zusteigen, damit diese nicht auseinanderfalle, und befahl ihm, ruhig auf einem Plage stehen zu bleiben. So groß dieser Dohse auch ist, vermag er doch nicht viel zu

römisch-katholischen Schulen zu Szabóc, Hruslin, Krasz-nyán, Mácsa, Mezud = Lucsa und die reformierte Kirche und Schule zu Nagh = Komlós je 100 fl., für die römisch-katholischen Schulen zu Rádásd, Szécsigét, die griechisch-katholische Kirche und Schule zu Szepkenyerü = Szentmárton je 150 fl., für die reformierte Kirche und Schule zu Mád 200 fl. zu spenden gerufen.

— (Ein furchterlicher Sturm,) welcher von einem atmosphärischen Getöse und einem Wolkenbruch mit nußgroßem Hagel begleitet war, wüthete vorgestern nachmittags in Sofia. Der angerichtete Schaden ist ein sehr großer. Die an der Nordseite der Stadt gelegenen Häuser bieten den Anblick, als wären sie einem Bombardement ausgesetzt gewesen. Große Dächer wurden abgetragen, ein Holzgehüst in der Nähe der Kaserne, in welchem sich Kanonen und Vassetten befanden, ist vollkommen eingestürzt, wobei zwei Soldaten getödtet und eifß verwundet wurden. Zahlreiche Telegraphensäulen wurden umgeworfen, fast kein Haus an der Nordseite blieb verschont; alle Fenster sind zertrümmert, und wurden die Dächer und Rauchfänge mehrerer Häuser entweder ganz abgetragen oder verschoben. Der am fürstlichen Palaste allein verursachte Schaden wird auf 15.000 Francs geschätzt. Vom Vande sind noch keine näheren Nachrichten eingelangt. In Sofia erinnert sich niemand an einen Sturm von gleicher Heftigkeit.

— (Ungarischer Mehlhandel.) Der ungarische Landes-Mühlverband beschloß die Reducierung der bisherigen aus dreizehn Nummern bestehenden Mehlsorten auf neun Sorten, und zwar Nr. 0 bis Nr. 8 (inclusive Futtermehl), welche sowohl im Inlande als im Auslande lediglich mit der Angabe der Nummer und der Firmen der betreffenden Mühle auf der Plombe wie auf dem Sack ohne jede sonstige Markierung in den Handel gebracht werden. Die entsprechenden Minimal-Typen haben bei der Budapester Waren- und Effectenbörse deponiert zu werden.

— (Der Volksbarde in der Ukraine.) Unter den Kleinkindern der Ukraine, den Kleinrussen, herrscht jetzt tiefe Trauer. Das lieberliche Volk hat seinen Barben durch den Tod verloren. Ostap Beresaj, so hieß der 87jährige Greis, der sein ganzes Leben nur der Sammlung der Vieber und Legenden seines Volkes widmete, um dieselben vor Vergessenheit zu bewahren. Die Kleinrussen verehrten ihn wie einen Heiligen. Kam Ostap in ein Dorf, so drängten sich Männer und Frauen herbei, um ihm vorzusingen und zu erzählen, was sie an Viebern und Legenden von ihren Vätern gelernt. Auf diese Art sammelte er auf seinen jahrzehntelangen Wanderungen durch die Ukraine die Poesie der Kleinrussen und wurde ihr Volksbarde. Selbst ein Kleinrusse, verbrachte er sein ganzes Leben nur in der Mitte seines Volkes. Ein einzigesmal bloß zog er nach Petersburg. Es war vor zehn Jahren. Alexander II. ließ Ostap an seinen Hof kommen, um sich vom kleinrussischen Volksbarde ukrainische Vieber vorsingen und Legenden erzählen zu lassen. Beim Abschiede wollte der Zar den Sänger beschenken. Doch der Greis lehnte ab mit den Worten: «Gibt es ein schöneres Geschenk für mich, als wenn der Zar die Vieber meines Volkes anhört?!» Ostap Beresaj starb als armer Mann.

— (Eine Räuberbande.) Aus Temesvár wird gemeldet: Freitag nachts hat eine sechsgliedrige

kommen und ist bald darauf mit ihrem Manne fortgegangen; sie kehren erst morgen zurück. Wir brauchen nur über die Mauer zu klettern, um unbeanstündet ins Haus zu gelangen.» — «Aber wenn das Fräulein nicht schläft, wird dasselbe um Hilfe schreien,» wandte der andere ein. — «Die Besingung ist so einsam gelegen, daß man sie nicht hören wird, schon gar nicht zu nachtschlafender Zeit. Ueberdies, sollte das Mädchen schreien, so steht es uns ja immer noch frei, demselben unser Messer in die Kehle zu stoßen.»

Geneviève war sehr bleich geworden.

«Mein Gott, ist solche Schlechtigkeit denkbar?» flüsterte sie mit erstickter Stimme.

«Heutzutage, und nun schon gar in der Nähe von Paris, ist alles möglich. Doch ich habe Ihnen das Gespräch jener beiden noch nicht vollinhaltlich erzählt. Jener, der das große Wort zu führen schien, versicherte den anderen, daß Herr Lionnet, dem die Villa gehörte, wie er bestimmt wisse, in Paris und das Fräulein ganz allein sei. Ich muß Ihnen gestehen, daß es auf mich den Eindruck machte, als ob der eine dieser Schurken es weniger auf die Wertgegenstände abgesehen hat, welche sich hier befinden, als auf ihr Leben. Ein Zweifel an dem, was jene vorhaben, ist nicht möglich. Sie müssen Feinde haben, vielleicht verborgene Feinde. Das erkennend, fühlte ich, daß es meine Pflicht sei, wenn irgend möglich, der Ausführung eines offenbar beabsichtigten Verbrechens zuvorzukommen. Die Besingung der Familie Lionnet ist jedem bekannt, so auch mir, und die Beklemmung abschüttelnd, welche auf mir lastete, eilte ich hierher. Das übrige wissen Sie, mein Fräulein.»

Geneviève hatte ihn athemlos angehört; ihr schau-

Räuberbande auf dem Marktplatz, wo der Jahrmart begangen, ein förmliches Blutbad angerichtet. Die Räuber versuchten Vieh zu rauben, überfielen die sich zur Wehre setzenden Knechte mit Knütteln, wobei ein Knecht des Abgeordneten Baron Béla Ambrosy todtgeschlagen und fünf Personen so verletzt wurden, daß sie im Krankenhause hoffnungslos darniederliegen. Diese Bluthat geschah im Dunkel der Nacht bei strömendem Regen. Die Räuber, welche übrigens gar keine Beute gemacht haben, verschwanden hierauf in der Richtung gegen das rumänische Dorf Banatkomlos. Ein großes Aufgebot von Schutzmannschaft verfolgt die Missethäter.

— (Amerikanische Schützen nach Wien.)

Wie Londoner Blätter aus Newyork telegraphiert wird, haben über 500 amerikanische Schützen sich vereinigt, um demnächst eine europäische Tour zu unternehmen und sich an Schützenfesten in Deutschland und Oesterreich zu theilnehmen. Ihr erster Besuch gilt Berlin, wo das alljährliche Schützenfest zwischen dem 6. und dem 14. Juli abgehalten werden wird. Wien und Tirol stehen auf der Liste ihrer Touren. Sie werden sich nicht nur um Preise bewerben, sondern auch selbst solche aussetzen.

— (Ein Donau-Adria-Canal.) Der bekannte Essener Fabrikant und ungarische Großgrundbesitzer Karl Krupp hat einer Budapester Meldung zufolge diesertage beim Handelsministerium ein Project in Angelegenheit der Erbauung eines die Donau mit der Adria verbindenden Schiffahrtskanals überreicht. In seiner Eingabe führt Herr Krupp die volkswirtschaftlichen und politischen Vortheile an, welche sich aus der Realisierung des Projectes für Ungarn ergeben würden.

— (Der Gellier Turnverein.) unternimmt am 5. Juni seine diesjährige Frühlingsfahrt. Die Tour geht zu Wagen bis Trennenberg, von da zu Fuße nach Seizkloster, wo in der Karthause das Gabelfrühstück eingenommen wird, endlich nach Gonobitz. Der letztere Theil des Ausfluges wird entweder über die Gora zu Fuße oder über Seizdorf per Wagen gemacht. In Gonobitz findet um 2 Uhr das gemeinschaftliche Mittagessen statt.

— (Von Banditen entführt.) Nach einem Telegramme aus Trapani haben Banditen den dortigen reichen Banquier Filippo Arrigo, dessen Vermögen nach Millionen zählt, nächstlicher Weise aus seinem Bette gehoben — der Banquier hatte erst vor wenigen Tagen sein Landhaus bezogen — und ins Gebirge geschleppt, wo sie nun für ihn 400.000 Lire als Lösegeld fordern.

— (Wallfahrt der Zarin.) In dem nahe an der galizischen Grenze gelegenen russischen Kloster Podcziej, einem berühmten Wallfahrtsort, der von allen Zaren und Zarinne besucht wurde, werden Vorbereitungen für den Besuch der russischen Kaiserin getroffen.

— (Vom Blitze erschlagen.) Aus Hartberg wird geschrieben: Am 28. v. M. wurden während eines Gewitters die Frauen Genovefa Königshofen und Maria Mauerhofen in Winkel vom Blitze getödtet. Zu derselben Zeit brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der ersteren mit sämtlichen Fahrnissen nieder.

— (Postalisches.) Als eine angenehme Neuerung im Postwesen wird aus dem Rosenthale mitgetheilt, daß die Klagenfurter und Unterbergener Postwagen Postkästchen erhalten haben, in welche auch unterwegs Correspondenzkarten eingeworfen werden können.

— (Ein Jubiläum.) Das 50jährige Jubiläum der Einführung der Briefmarke in England wurde von

berte, wenn sie der Gefahr gedachte, welche über ihrem Haupte schwebte und welcher sie ohne ihren unbekannten Beschützer hilflos gegenüber gestanden hätte.

«Mein Herr, ich weiß nicht, wie ich Ihnen genugsam für den Dienst danken soll, welchen Sie mir, einer Fremden, leisten,» sprach sie bewegt.

«Mein Fräulein, ich bin belohnt durch das Glück, in Ihrer Nähe sein zu dürfen und Sie vertheidigen zu können,» lautete seine galante Antwort.

«Aber die Gefahr, welche mir droht, wird auch an Ihnen nicht spurlos vorübergehen.»

«Ich bin bewaffnet,» entgegnete er, und er zeigte dem jungen Mädchen einen Revolver. «Ich werde nicht zögern, von demselben Gebrauch zu machen, da ich weiß, daß Ihr Leben in Gefahr ist. Den ersten jener Glenden, welcher sich dem Hause naht, schieße ich gleich einem tollen Hund nieder!»

Er sah so schön, so ritterlich aus, während er diese energischen Worte sprach, daß das junge Mädchen sich einer bewundernden Regung nicht zu enthalten vermochte. Er bemerkte den Eindruck, den er auf sie machte, und ein leichtes Lächeln umschwebte secundentlang seine schön geformten Lippen.

Ein leiser Pfiff, der sich plötzlich vernehmen ließ, machte Geneviève erbeben. Sie starrte den Fremden erschreckt an.

«Das ist das Zeichen, welches unzweifelhaft jene Glenden sich geben,» flüsterte dieser. «Ich muß Sie verlassen, löschen Sie die Lampe und erschrecken Sie vor nichts; ich stehe für alles ein; es soll Ihnen nichts geschehen!»

(Fortsetzung folgt.)

der Londoner philatelischen Gesellschaft durch eine Ausstellung von Postwertzeichen begangen, welche der Herzog von Edinburgh vorgestern eröffnete. Die Ausstellung ist unstreitig die größte, vollkommenste und interessanteste ihrer Art, die jemals veranstaltet worden ist. Die Ausstellung ist für 2 Millionen Mark gegen Feuergefahr versichert.

— (Schmeicheleihaft.) «Es läßt sich nicht leugnen, Herr Lieutenant, daß alle Damen für die Herren vom Militär schwärmen.» — «Sehr schmeicheleihaft, meine Gnädige.» — «Das werden die besten Ehegatten!» — «Gewiß, sie sind doch an Subordination gewöhnt!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Ausflug des Alpenvereines.

Die Section «Krain» des Alpenvereines veranstaltete vorgestern ihren zweiten diesjährigen Ausflug. Troßdem schon morgens unheildrohende Wolken den Horizont und die Alpen und Berge ringsum verhüllten, ließ sich ein kleiner Bruchtheil der die Mitfahrt beabsichtigenden Mitglieder, im ganzen 38 Personen, darunter 15 Damen, nicht abhalten, der Ungunst der Witterung Troß bietend, die Fahrt ins herrliche Oberkrain anzutreten. Da bereits vor Lees der Regen das einzulösen begann, was die Wolken des Morgens bereits versprochen, zog es ein Theil der Gesellschaft vor, von dort aus direct den Cur nach Belbes zu richten. Der andere Theil aber fuhr weiter und entstieg erst in Fauerburg dem Zuge.

Nach einem kurzen Imbiß in Kolbs Restauration begab sich die Gesellschaft nach dem Hofhofen, um daselbst einen Abstieg des Erzes zu besichtigen. Eine Ueberraschung der herzugewinnendsten Art erwartete da die Wanderer. Der Hofhofen und die umliegenden Werksgebäude waren zu Ehren der Salzburger Gäste festlich mit Fahnen, Tannenreisig und Inschriften geschmückt decoriert, zwei junge Mädchen vertheilten Sträußchen von frischen Alpenblumen, die von der Beusca herabgeholt worden waren, an die Gäste und Forstmeister Posch begrüßte die Section mit einer kernigen Ansprache, in welcher er namens der krainischen Industrie-Gesellschaft die Section des Alpenvereines willkommen hieß. Sodann wurde der imposante Anblick eines Abstiegs der weißglühenden Erzmasse geboten, welche das größte Interesse der Touristen erregte. Sectionsobmann Anton Ritter von Gariboldi dankte sodann der krainischen Industrie-Gesellschaft sowie den Herren Forstmeister Posch und Inspector Mallner für den so überaus herzlichen und ehrenvollen Empfang und schloß mit einem «Glückauf», in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Sodann wurde die Tour nach dem Rothweiner Wasserfall über Dobrava angetreten, an welcher eine der Damen Antheil nahm, während die übrigen Damen in Rücksicht auf die Ungunst der Witterung zu Wagen durch das Rotschnathal und Obriach nach Belbes fuhr. Bei mäßigem Regen gieng's nun zum Wasserfall, der dem Touristen wenigstens eine gute Seite des Regens zeigte — er war nämlich von seltener Wasserfülle, welche weißschäumend und donnerähnlich brausend in die Tiefe stürzte und so einen prächtigen Anblick bot, dem nichts fehlte als die leuchtenden Strahlen einer goldenen Morgen-sonne. Nach kurzer Rast wurde der Weg über die hängende Brücke fortgesetzt. Als die Höhe von St. Katharina erreicht war, hörte der Regen auf, und die herrliche Aussicht auf das Plateau von Oberkrain, auf die Save und den Belbeser See mit seinem Schlosse und seinen Villen lohnte die Mühe dem unverbroffenen Wanderer. Leider waren die prachtvollen Formen der Hochalpen-Umrahmung durch Höhennebel dicht verhängt.

Nach kurzem Marsche über Asp und Neßica gelangte die Gesellschaft um 1/4 1 Uhr nach Belbes. Um halb 2 Uhr wurde im «Hotel Mallner» ein vorzügliches Diner serviert. Es war nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über das von Küche und Keller Gebotene und die Preiswürdigkeit desselben zu vernehmen. Es war daher nur selbstverständlich, daß die heiterste Stimmung in der Gesellschaft herrschte. Sectionsobmann Ritter von Gariboldi begrüßte die kleine Touristengesellschaft und gedachte insbesondere des herzlichsten Empfanges in Fauerburg und der Unverbroffenheit der theilnehmenden Damen. Regierungsrath Dr. Keesbacher brachte dem Sectionsobmann Ritter von Gariboldi, der die Aufgaben des Alpenvereines von der praktischen Seite derselben anfasste, der die Mitglieder selbst zum Genuße der Naturschönheiten Krains führe und diese Führerschaft mit seltenem Geschicke und bewundernswerter Umsicht und Unverbroffenheit besorge, ein Hoch aus, hierbei in launiger Weise auf das meteorologische Mißgeschick anspielend, welche die Section bei ihrem Unternehmen verfolgte, indem er den Geseierten als einen Mann pries, den nach den Worten der heiligen Schrift «die Wolken herabgeregnet haben». Alles stimmte in den Toast begeistert ein. Den Schluß der Redner bildete Forstmeister Posch, der in poetischen Worten den Beruf des Forstmannes im Hochgebirge schilderte, den es stets freue, wenn er sehe, daß auch die Städter herbeieilen, um die Wunder der Natur mitzugenießen. Er schloß mit einem Hoch auf den Alpenverein.

Nach dem Diner zerstreute sich die Gesellschaft, theils in Nachen den blauen See durchziehend, theils zu Fuß einzelne schöne Punkte besuchend. Nach 6 Uhr fuhr ober gieng die Gesellschaft nach Sees und traf daselbst zu gemeinschaftlicher Pause in dem vorzüglichen Gasthause der Frau Bucherer zusammen, bis zum Abgange des Zuges in dem gastlichen Hause der wackeren Frau Wirtin verweisend.

Um 10 Uhr abends kam alles wohlbehalten und heiteren Sinnes in Laibach an. Trotz Ungunst der Witterung wurde also der Ausflug programmgemäß durchgeführt, und die Schönheit der Natur in Oberkrain ist eine so wunderbare, daß sie selbst im düsteren Lichte eines Regentages noch immer Reize genug entfaltet, um das Herz des wahren Naturfreundes zu stärken und dauernd zu erquickend.

— (Arbeiter-Unfallversicherung.) Aus Triest berichtet man uns: Der Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt hielt am 30. Mai eine Sitzung, in welcher zunächst die definitive Anstellung der Anstaltsbeamten Karl Colcuc und Anton Krelja beschlossen und dem einen die Leitung der Anstalt, dem anderen die Agenden des Beauftragten sowie des Inspectors der Krankencassen interimistisch zugewiesen wurden. Sodann wurde zur Entscheidung über die Betriebsunfälle übergegangen und u. a. in betreff des Blasius Pivec, Hilfsarbeiters in der Baumwollspinnerei in Vittai, welcher während einer Arbeitspause an einer Maschine spielte und sich hierbei eine schwere Verletzung der rechten Hand zuzog, der Beschluß gefaßt, demselben die Wohlthaten des Unfallversicherungsgesetzes angedeihen zu lassen. Infolge des erstatteten Berichtes über die Inspection der Bezirkskrankencassen in Vittai und Nabresina wurde beschlossen, die geradezu trostlosen Zustände der genannten Krankencassen zur Kenntnis der Aufsichtsbehörde zu bringen. Zum Schlusse der Sitzung wurde dem Obmann Dr. Graf eine Remuneration von 1000 fl. zugewiesen, welche derselbe in großmüthiger Weise dem zu creierenden Pensionsfonds der Anstaltsbeamten widmete.

— (Hochherzige Spende.) Der Landtagsabgeordnete Herr Josef Gorup hat für die Nothleidenden des Adelsberger Bezirkes den Betrag von 500 fl. gespendet. Der genannte Betrag wird von der k. k. Bezirkshauptmannschaft demnächst vertheilt werden.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Von diesem Werke liegt uns die 109. Lieferung vor. Reich illustriert, enthält die Lieferung eine Fülle von anziehenden Mittheilungen aus Kärnten. Dieses neue (6.) Heft des Bandes »Kärnten und Krain« bringt aus der Feder des auch als Kunstfreund bekannten Besitzers des Schlosses Viktring, Max von Moro, den Schluss des Artikels über die Burgen, Ortsanlagen und Typen von Bauernhäusern in Kärnten. Unter den Burgen erfreut uns vor allem das von Rudolf Vernt gefertigte Bild der Beste Hochosterwitz mit ihren 14 Thoren, mächtigen Thürmen und Zugbrücken. Die Illustrirung der Ortsanlagen (Dörfer, Märkte und Städte) und der Anlage und des Baues von Bauernhäusern in den verschiedenen Theilen Kärntens, sowie ihrer inneren Einrichtung dienenden Bilder, hat Hugo Charlemont zur Ausführung gebracht. Nun beginnt eine Darstellung der Entwicklung der Musik in Kärnten von Thomas Koschat. Im historischen Theile des Artikels führt er uns bis zur Zeit der Minnefänger, die das Land durchzogen, zurück und verweilt bei dem Kärntner Lied, welches fünfstimmig und eine eigene Art des Volksliedes bildend, weithin zu Ehren gekommen ist. Den Artikel ziert ein Bild: »Ein Kärntner Quintett« von Felician von Myrbach. Das Heft bringt auch den Anfang des der »Architektur in Kärnten« gewidmeten Artikels. Conservator Mathias Groesser und Professor Johann Reiner haben sich in diese Arbeit getheilt. Jener schildert die kirchliche Bauthätigkeit vom 8. Jahrhundert bis zur Renaissance. Die Hauptpunkte der Schilderung, wie die Gurker Gruskirche, die Leonhard-Kirche im Lavant-Thale, die Kirche Maria-Saal, werden durch die von Professor Victor Lunz ausgeführten Abbildungen veranschaulicht. Professor Reiner macht mit dem Schlosse der Fürsten Porcia in Spittal, das Vöbke als den reichsten Palasthöfen Italiens ebenbürtig bezeichnet, bekannt. Rudolf Vernt hat den Hof dieses baulichen Kunstwerkes zur Darstellung gebracht. Die zahlreichen Abbildungen dieses neuesten Heftes sind im Holzschnitte unter der Leitung von Professor Wilhelm Hecht ausgeführt und in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei sorgfältig gedruckt.

— (Zum Ausbau der Rudolfsbahn.) Der steiermärkische Landesauschuss beschloß in seiner gestrigen Sitzung, sich an der vom Landesauschusse Kärntens angeregten Action wegen Sicherstellung des Baues der Bader Linie und der Karawankenbahn (Klagenfurt-Krainburg) nicht zu betheiligen und zu der projectierten Versammlung von Interessenten in Klagenfurt keinen Delegierten zu entsenden. In der Motivierung dieser Ablehnung wird die Preilbahn befürwortet und die Karawankenbahn, welche die kärntnerisch-krainische Eisen-Industrie beleben würde, als Gefahr für die steirische Eisen-Industrie bezeichnet.

— (Übungsreise des Generalstabes.) Der Chef des Generalstabes, Freiherr von Bed, ist gestern von Graz nach Esathurn gereist. Dort sind am 31. v. M. nachts 20 Officiere des Generalstabes aus Wien eingetroffen, mit welchen J. M. Freiherr von Bed zu Pferde eine auf drei Wochen berechnete Studienreise, vorerst nach Agram, dann weiter nach Laibach und Adelsberg antritt.

— (Aus Adelsberg) berichtet man uns: Bei dem am 1. Juni stattgehabten Eröffnungsschießen der Adelsberger Rohrschützengesellschaft wurden in den Auschuß gewählt, und zwar: zum Oberschützenmeister Bezirkshauptmann Ferdinand Marquis von Gozani, zum Oberschützenmeister - Stellvertreter Oberförster Franz Maier, zum Ladeführer Regierungskanzlist Franz Demischer und zum Ladeführer-Stellvertreter Mathias Petric. Trotz der ungünstigen Witterung war das Eröffnungsschießen recht animiert und gut besucht.

— (E. Bosco in Laibach.) Wie man uns mittheilt, wird der bestbekannte »Schwarzkünstler« Eugenio Bosco in den nächsten Tagen in Laibach einige Vorstellungen veranstalten. Die Vorstellungen finden im landwirtschaftlichen Redoutensale statt.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Stockendorf im politischen Bezirke Vittai wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Michael Bozel von Maledole, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Josef Fortuna von Maledole und Josef Jore von Stockendorf.

— (Der Grazer Gemeinderath) hat anlässlich der von den dortigen Fleischhauern in Aussicht gestellten neuerlichen Erhöhung der Fleischpreise beschlossen, Maximaltarife einzuführen und städtische Fleisch-Verkaufsstellen zu errichten. — Könnte auch in Laibach nicht Schaden!

— (Zur Arbeiterbewegung.) In Klagenfurt streiten seit gestern circa 180 Holzarbeiter, Tischler und Zimmerleute, da die Genossenschaft die Forderung auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ablehnte.

— (Ein redlicher Finder.) Der Bahnbedienstete Andreas Balenčič fand am 30. v. M. in einem Waggon dritter Classe des Zuges Nr. 3 zwischen den Stationen Prestranek und Adelsberg eine Brieftasche mit dem Inhalte von 25 fl. und übergab dieselbe sofort dem dienstführenden Conducateur.

— (Stadttheater in Marburg.) Man berichtet uns von dort: Unser Stadttheater erhielt dieser Tage eine Anzahl neugemalter Decorationen, welche der Theater- und Casinoverein durch das Wiener Maler-Atelier von Radlmeier herstellen ließ. Dieselben sind wahrhaft künstlerisch und zeichnen sich durch Farbenpracht und Wärme des Tones aus.

— (Krainischer Lehrerverein.) Die für Mittwoch den 4. d. M. angesagt gewesene Vereinsversammlung ist bis auf weiteres verschoben worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«
Wien, 2. Juni. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, Sectionschef Szöghenyi - Marich und Kriegsminister Freiherr von Bauer begeben sich morgen zur Delegationseröffnung nach Budapest. — Erzherzog Carl Ludwig und sein Sohn Franz Ferdinand reisten heute abends nach dem Nordcap ab, und zwar über Hamburg, Kiel und Kopenhagen.

Prag, 2. Juni. Im Landtage beantwortete heute der Statthalter die jugoslawische Interpellation wegen angeblich ungesetzlichen Vorgehens des Militärs bei Unterdrückung der Arbeiterunruhen in Mürschan, feststellend, daß die Arbeiter bei dem Marthaschachte eine drohende Haltung annahmen, daß vor der Anwendung der Waffengewalt wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen erfolgten, aus der Arbeitermasse jedoch Rufe laut wurden, die Soldaten dürfen nicht schießen, worauf das Militär mit Knütteln bedroht wurde, die Abmahnungen des commandierenden Officiers mit Hohnrufen beantwortet wurden und die Arbeiter auf ein gegebenes Zeichen plötzlich auf das Militär losstürzten in der unverkennbaren Absicht der Bewältigung der Truppen. Unter den Getödteten und Verwundeten befanden sich fremde Elemente; einer der Schwerverwundeten gestand, daß Plünderungen beabsichtigt wurden. Der Commandant der Militärassistenten, welcher nach dem Dienstreglement seine Befehle und Anordnungen nur in der Armeesprache zu erteilen hat, gieng durchaus pflichtgemäß vor. Der Statthalter schloß, daß die immer heftigere Formen annehmende Arbeiterbewegung die Staatsorgane zwingt, mit aller gesetzlichen Strenge für die Ordnung und den Schutz der ruhigen Bürger und des Eigenthumes einzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Prag, 2. Juni, abends. Der Landtag nahm in zweiter Lesung das Schulaufsichtsgesetz unter Ablehnung sämtlicher Minoritäts-Anträge an. Das Stimmenverhältnis war das gleiche wie bei den vorhergegangenen Abstimmungen. Im Laufe der Debatte wies Statthalter

Graf Thun in längerer, wiederholt mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Minoritäts-Anträge unter dem Hinweis auf die Abmachungen der Ausgleichs-Conferenz und der Conferenz-Protokolle zurück. Die Minoritäts-Anträge bezwecken nur eine Verzögerung der Erledigung des Schulaufsichts-Gesetzes. Graf Thun erwähnte hauptsächlich die Gezeiten, die gegenwärtige Gelegenheit zu benützen, um das Ausgleichswerk zustande zu bringen. In der Abendsitzung wurde die Resolution des Abg. Skarda beraten. Graf Clam Martiniz erklärte, er werde zwar für die Resolution stimmen, müsse jedoch der staatsmännischen Begabung, dem ehrlichen Willen und Trachten des Justizministers Anerkennung zollen. Abgeordneter Dr. von Plener bekämpfte die Minoritäts-Resolution, indem er ausführte, daß der Landtag nicht kompetent sei, über den Februar-Erlass des Justizministers zu entscheiden. Auch er schätze hoch den lokalen politischen Charakter des Justizministers. Redner bittet die Gegner, die Deutschen nicht in die Lage zu versetzen, daß sie ihren Eintritt in den Landtag bedauern müßten. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden.

Paris, 2. Juni. Das Genfer Rihilistencomité stand mit den hier verhafteten Rihilisten in Verbindung. Das Complot bezweckte die Ermordung des Zaren. Die hiesigen Rihilisten erhielten aus dem Auslande bedeutende Gelder, welche es ermöglichten, nach Rußland Bomben und revolutionäre Flugblätter zu senden.

London, 2. Juni. Reuter-Meldung aus Lissabon: Am Seegestade bei Pavoia de Barzim fand ein Kampf zwischen Fischern und Zollbeamten statt, welche die Landung von Contrebande zu hindern suchten. Ein Zollbeamter und sechs Fischer sind todt, mehrere verwundet. Veritene und unberitene Zollbeamte trafen zur Verstärkung ein.

Sofia, 2. Juni. Panica und die übrigen Angeklagten werden beim Cassationshofe gegen das Urtheil Berufung einlegen.

Petersburg, 2. Juni. Beim Galabiner zu Ehren des Kronprinzen von Italien toastete der Kaiser auf den Kronprinzen und die königliche Familie von Italien; der Kronprinz toastete auf das Kaiserpaar. Später fand ein Cercle statt.

Angekommene Fremde.

Am 1. Juni.

Hotel Stadt Wien. Bessel, Reisender, Schneiquitel, Schöb, Schifferer, Vatter, Kaufleute, Wien. — Lucfa, Prag. — Straßoldo, Major i. R., Görz. — Baron Lazarini, von Terman, Graz. — Victor, Adolf und Adalbert Globocnik, Krainburg. — Rethel, Privatier, Gottschee.
Hotel Elephant. Baron Lazarini, Belbes. — Gefner, Kaufmann, Stuttgart. — Louise von Födransperg, Seisenberg. — Johann Steiner, Brunn. — Ribel, Cilli. — Gladel, Forstmeister, Gottschee. — Pomper sammt Frau, Agram. — Brolich, B. foto. — Sonnenberg, Esathurn. — König, Feldbach.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kant, Lehrer, Trata. — Kofcher, Krainburg. — Gutkunst, Goldarbeiter, Cilli.
Hotel Südbahnhof. Kirchmayer, Barasbin. — Haller, Graz. — Med. Dr. Schauer und Butel, Marburg.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 97	7 41	Butter pr. Kilo ..	—	70
Korn „	5 36	5 72	Eier pr. Stüd ..	—	2
Gerste „	5 4	5 61	Milch pr. Liter ..	—	8
Hafer „	3 57	3 57	Rindfleisch pr. Kilo	—	58
Falsfrucht „	—	6	Kalbsteisch „	—	56
Heiden „	5 20	5 94	Schweinefleisch „	—	82
Hirse „	4 87	4 41	Schöpfenfleisch „	—	40
Kartoffeln „	4 71	4 81	Hähnchen pr. Stüd	—	50
Erbäpfel 100 Kilo	3 66	—	Tauben „	—	20
Linsen pr. Hektolit	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	1 78
Erbsen „	14	—	Stroh „	—	1 96
Fisolen „	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 20
Rindschmalz Kilo	91	—	„ weiches „	—	4 20
Schweinefleisch „	70	—	Wein, roth, 100 St.	—	20
Speck, frisch „	60	—	„ weißer „	—	24
„ geräuchert „	68	—			

Lottoziehung vom 28. Mai.

Brünn: 7 63 33 58 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Himmels	Witterung
1	7 U. Mg.	733.2	12.6	D. schwach	heiter	4.50
2	2 „ N.	734.2	18.4	D. schwach	bewölkt	Regen
3	9 „ Ab.	737.1	12.4	D. schwach	bewölkt	einzelne Tropfen

Morgens heiter, dann wechselnde Bewölkung; kühl, einzelne Regentropfen. Nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 11°, um 6.30° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglić.

(1894) 3—3 Nr. 8641.

Curatels = Verhängung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, daß über den zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 24. August 1889, Z. 7123, gemäß § 273 a. b. Gb. für blödsinnig erklärten Matthäus Mihelič aus St. Martin an der Save die Curatel verhängt und daß zum Curator desselben Johann Mihelič, Grundbesitzer von St. Martin an der Save, bestellt wurde.

Laibach, den 20. April 1890.

(2114) 3—2 St. 7194.

Relicitacija zemljišča.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznani, da se je v eksekutivni zadevi Henrika Mostarje (po dr. Ivanu Tavčarji) proti Neži Grum iz Podlipoglava vsled prošnja upnika Andreja Terškana iz Zavoglja dovolila eksekutivna relicitacija zemljišča vložna št. 97 katastralne občine Sostro in v ta namen odredilo dan

na 21. junija 1890. l.

ob 9. uri dopoldne pri tej sodnji, in se bode pri tej edini prodaji zemljišče tudi pod cenitvijo in tudi za manj ko pri prvi prodaji prodalo.

V Ljubljani dne 4. aprila 1890.